

Prof. Dr. Stephan Gregory

BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale)

Kunstwissenschaften / Philosophie

## **Handout zur Abfassung von schriftlichen Arbeiten (Hausarbeiten)**

September 2022

Die folgenden Hinweise betreffen kurze schriftliche Arbeiten ("Hausarbeiten", "Seminararbeiten"), die als Prüfungsleistung für Seminare oder auch Vorlesungen angefertigt werden. Auf umfangreichere Abschlussarbeiten (Diplom, B.A., M.A.) sind sie nur teilweise anwendbar; wer Informationen dazu sucht, findet sie in einem Papier, das Mirjam Schaub vor ein paar Jahren verfasst hat:

[https://www.burg-halle.de/media/documents/Kunst/Wissenschaften/Handout\\_fu%CC%88r\\_Abschlussarbeiten\\_mit\\_philosophischem\\_Schwerpunkt.\\_2017.pdf](https://www.burg-halle.de/media/documents/Kunst/Wissenschaften/Handout_fu%CC%88r_Abschlussarbeiten_mit_philosophischem_Schwerpunkt._2017.pdf)

### **Ein Thema finden**

Im Bereich Philosophie werden Themen für schriftliche Arbeiten nicht vorgegeben; es gehört vielmehr zu Ihrer Aufgabe, selbstständig einen Gegenstand der Auseinandersetzung zu finden und eine Forschungsfrage zu entwickeln. Ihre Arbeit sollte erkennbar mit dem Thema des von Ihnen besuchten Seminars/ der Vorlesung zu tun haben und an die dort geführten Diskussionen anknüpfen. Darüber hinaus gibt es in der Wahl des Gegenstands keine Einschränkungen; ob Sie ein "naheliegendes" Thema wählen oder eines, das zunächst als "abseitig" erscheinen kann, bleibt ganz Ihnen überlassen. Wichtig ist vor allem, dass Ihnen Ihr Gegenstand in irgendeiner Hinsicht "interessant" vorkommt, so interessant, dass Sie sich näher mit ihm beschäftigen und etwas über ihn herausfinden wollen.

### **Eine Frage formulieren**

Damit Sie tatsächlich zum Schreiben kommen, sollten Sie nicht nur ein Thema haben, sondern auch eine Forschungsfrage bzw. ein Problem, das Sie lösen wollen. Idealerweise taucht diese Frage wie von selbst auf, beispielsweise weil Ihnen an dem Gegenstand auf den ersten Blick etwas als rätselhaft, als unklar oder widersprüchlich erscheint. Ausgehend von der Frage, "was zum Teufel da vorgeht" (1), können Sie sich umgehend an die Auflösung des Rätsels machen.

Es kann natürlich auch passieren, dass Ihr Gegenstand nicht unmittelbar eine Frage an Sie richtet. In diesem Fall sollten Sie nicht gleich aufgeben. Die Auseinandersetzung mit einem Thema ähnelt der Unterhaltung mit einer Zufallsbekanntschaft im Zug oder in einer Warteschlange: Das Gespräch ist am

Anfang eher förmlich und zurückhaltend; die spannenderen Fragen und Antworten ergeben sich, sobald Sie sich ein bisschen kennengelernt haben. Beschäftigen Sie sich also zunächst etwas näher mit dem Gegenstand, bringen Sie in Erfahrung, was andere darüber herausgefunden haben, welche Fragen schon an ihn gestellt wurden und wie sie diskutiert wurden. Auf diese Weise stoßen Sie mit einiger Sicherheit auf einen Punkt, der Ihre Aufmerksamkeit fesselt, eine Frage, der Sie nachgehen wollen. (2)

### **Gute Fragen, schlechte Fragen**

Hier kann nicht gesagt werden, wie Ihre Forschungsfrage lauten soll, denn dies hängt ganz von Ihrem Thema und Ihrem spezifischen Interesse ab. Es lassen sich aber ein paar Hinweise geben, wie Sie zu einer Forschungsfrage kommen, die Sie gut durch Ihre Arbeit führt:

(1) Eine gute Forschungsfrage ist vor allem eine Frage, die Sie selbst entwickelt haben. Das heißt nicht, dass Sie ein unerforschtes Gebiet erschließen, eine Frage finden müssen, die noch nie gestellt wurde (was in den meisten Fällen sehr schwierig wäre). Es heißt aber, dass Sie sich Ihre Frage nicht von außen vorgeben lassen, dass Ihre Forschungen Ihrer eigenen Neugier und Ihrem eigenen Willen zum Wissen entspringen.

(2) Dies bedeutet zugleich, dass vage und allgemeine, triviale und tautologische Fragen als Forschungsfragen ungeeignet sind: Wenn Sie ernsthaft an etwas interessiert sind, dann werden Sie spezifische, präzise und sachliche Fragen stellen, solche, durch die Sie tatsächlich etwas über Ihren Gegenstand herausbekommen können.

(3) Die Frage sollte im Rahmen des jeweiligen Formats (Seminararbeit/Abschlussarbeit) beantwortbar sein. Wenn Sie eine "große" Frage haben, die Sie brennend interessiert, die Sie aber nicht im Rahmen einer Hausarbeit behandeln können, dann überlegen Sie sich, wie Sie sie begrenzen können, beispielsweise durch die Fokussierung auf ein Werk, eine Gegend oder Epoche, oder vielleicht durch die Konzentration auf einen bestimmten Aspekt, einen bestimmten Gedankengang, an dem sich das Problem besonders deutlich zeigt. Die übergreifende Fragestellung müssen Sie deshalb nicht aufgeben; sie können Sie bei anderer Gelegenheit wieder aufgreifen.

### **Die Recherche**

Sobald Sie wissen, was Sie herauskriegen wollen, können Sie gezielte Nachforschungen über Ihren Gegenstand anstellen. Je nachdem, welches Thema Sie behandeln, werden Sie auf sehr unterschiedliche Informationen und Materialien zurückgreifen. Traditionelle philosophische Hausarbeiten beziehen sich meist auf philosophische Klassiker und ziehen ausschließlich philosophische Fachliteratur hinzu; wenn Sie aber ein philosophisches Problem an einem Roman, einem Film, einem Werk der bildenden Kunst oder einem alltäglichen Geschehen demonstrieren wollen, kommen andere Quellen und andere Arten von

Sekundärliteratur ins Spiel. Um sich bei der Recherche nicht zu verzetteln, sollten Sie sich durchgehend von Ihrer Forschungsfrage leiten lassen. Bei der Auswertung von Quellen und bei der Lektüre von Sekundärliteratur ist es sinnvoll, sich nicht allzu sehr von neu auftauchenden Gegenständen faszinieren zu lassen, sondern sich immer wieder zu fragen, wie die gefundenen Materialien und Gedankengänge zur Lösung der Forschungsfrage beitragen können.

### **Das Format "schriftliche Arbeit"**

Die schriftliche Arbeit lässt sich im Wesentlichen als eine Erläuterung und Beantwortung der von Ihnen aufgeworfenen Forschungsfrage/n verstehen. In schriftlicher Form präsentieren Sie die Ergebnisse Ihrer Nachforschungen und die Überlegungen, die Sie dazu angestellt haben. Für Ihre Leser:innen ist es angenehm, wenn dies einigermaßen übersichtlich geschieht. Es gibt so etwas wie eine inoffizielle, international übliche Standarderteilung für schriftliche Hausarbeiten, die auch für Sie ganz praktisch sein kann, weil Sie dadurch Ihre Gedanken besser ordnen können:

#### **Einleitung (15-20 % der Textmasse):**

Einführung in das Thema, Beschreibung des Gegenstands der Arbeit

Formulierung der Forschungsfrage/n bzw. Skizzierung des "Problems", um das es in der Arbeit gehen soll

Evtl. kurzer Überblick über den "Forschungsstand" bzw. den Stand der Diskussion zu dem aufgeworfenen Problem

Formulierung einer Arbeitshypothese zur Lösung der Forschungsfrage/n

Evtl. Erläuterung der dabei angewandten Methoden

#### **Hauptteil (70-80 %)**

Beantwortung der Forschungsfrage(n) in Auseinandersetzung mit dem bestehenden Forschungsstand (wiss. Literatur), Entwicklung von Thesen oder Interpretationen in einzelnen, nachvollziehbaren Schritten, systematische, nicht zu kleinteilige Gliederung der Argumentation in einzelne Kapitel bzw. Abschnitte.

#### **Schlussenteil (5-10 %):**

Rückblick auf die in der Einleitung aufgeworfenen Forschungsfragen und Arbeitshypothesen

Zusammenfassende Darstellung der im Hauptteil gewonnenen Erkenntnisse.

Evtl. Ausblick auf mögliche weitere Forschungen

### **Was heißt "wissenschaftlich"?**

Bei der schriftlichen Hausarbeit handelt es sich um eine "wissenschaftliche" Arbeit. Das heißt nicht, dass Sie sich besonders kompliziert und anspruchsvoll ausdrücken sollen. Die Erwartung ist eher, dass Sie Ihre Überlegungen klar und verständlich darstellen, so dass andere etwas damit anfangen und daran weiterarbeiten können. Wissenschaftlich zu schreiben, muss auch nicht heißen, dass Sie zur Stützung Ihrer Argumentation eine Menge wissenschaftlicher Literatur heranziehen. Wichtig ist aber, dass Sie mit dem Material, das Sie benutzen, in transparenter und nachvollziehbarer Weise umgehen.

Zu diesem transparenten Umgang gehört insbesondere, dass Sie deutlich machen, was von Ihnen stammt, und was Sie von anderen übernommen haben. Für alle Erkenntnisse, die nicht Ihrer eigenen Erfahrung oder Ihrem eigenen Nachdenken entspringen, muss es eine "Herkunftsangabe" geben, d.h. es muss der Ort (Text, Film, Radiobeitrag etc.) genannt werden, an dem Sie die entsprechende Information oder den entsprechenden Gedankengang gefunden haben. Direkte Zitate sind durch Anführungszeichen als solche zu kennzeichnen und nachzuweisen. Auch zusammenfassende Darstellungen oder Umschreibungen von anderswo gefundenen Inhalten ("indirekte" Zitate) müssen gekennzeichnet werden. Die Herkunft sollte so nachgewiesen werden, dass Ihre Leser:innen den entsprechenden Inhalt selbst nachschlagen können. Summarische Angaben wie "Wikipedia" oder "Meyers Konversationslexikon" sind unbrauchbar; nur wenn Sie den genauen Ort mit Seitenzahl oder Internetadresse nennen, lässt sich die Stelle auffinden. Welche Zitierweise Sie verwenden und welches Format Ihre Literaturangaben haben, ist dabei nicht entscheidend; Sie sollten aber eine einmal gewählte Zitierweise konsequent durchhalten und stets vollständige bibliographische Angaben machen.

\*\*\*

(1) Clifford Geertz: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme (1983). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2007, S. 38.

(2) Wenn nicht, dann handelt es sich vielleicht wirklich um einen (für Sie) zu langweiligen Gegenstand. In dem Fall können Sie immer noch ein anderes Thema wählen.